

Was `s Volksfest z´ Straubing is?

A Trumm vom Paradies!

Von Max Peinkofer, Niederalteich, 1927

Neamd kann´ s sagn und neamd woab gwiß,
wia ´s Volksfest z´ Straubing entstandn is!
Da derfst an jedn Professor fragn;
es kann dirs koaner meldn und sagn.
Du suachst in Büachln und in Schriftn,
du findst nix drin, es is zum Giftn!
Was hamd da d´ Leut scho spekuliert,
oft oa hamd Tag und Nacht sinniert.
Und hams aa nachdenkt hundert Stundn,
es hat nix gnutzt, sie ham nix gfundn!
Drum, liabe Leit, muaß i mi meldn
und will enk iatz dö Gschicht verzähl,
wia z´ Straubing drinna, in da Stadt,
dös Volksfest - lusts nur! - anfangt hat!

Von mir a ganz a alte Basn -
Gott trösts! - liegt lang scho unterm Wasn,
a ganz a oafachs Bauernleut
und dennast kuraschier und gscheit,
dö hat dir Marl gwißt und Gschichtn -
es kunnts koa Mensch nöt schöner dichtn
dö hat mi mit auf Straubing gnumma
(i bin a Bua no gwen, a dumma),
mir kimmts grad für, i sehg mi no,
und barfuaß hamma eini to.
Da hat´ s na ghoaßn: Früah aufsteh
und schä gemüatli einigäh!
Mir hand aso dahimarschier.
Sie, d´ Basn, hat für zwoa diskriert
und bsunders von der alten Welt,
da hats mir allerhand verzählt.
Dabei is wiar a Wiesl grennt
und hat von Müad wern gar nix kennt.
Auf oamoi sagt´ s: „Bua, iatz mirk af!
Weilst gar so fleißi bist und brav,
verzähl i dir die Gschicht pfeilgrad,

wia s´ Volksfest z´ 'Straubing anfangt hat!
Du bist no jung und mirk dir´ s fei,
und kimma oft auf Straubing ei,
so zoag i dir den Platz, den altn,
wo allemal dös Fest wird ghaltn!
Dös Ding ist recht! Dö Gschicht is scheel!
So, tua nur brav nebn meina geh!

Dö seltsam Gschicht, dö is scho wert,
daß jeder Mensch in Straubing hört!
Es gibt Leut gnua, dö wirklich gern
so alte Bauernmarln hörn!
Sollt oana aa sein Schnabel wetztn,
i laß´ s iatz do ins Tagblatt setzn!
Lusts nur schön auf, oft hört´ s es selt,
was mir mei Basn hat verzählt!

Mia müaß ma weit zruck, liebe Leut!
I glaub, das gar nöt recht weit feiht,
sechstausnd Jahrl is schon her,
da war die Welt no öd und leer.
Dös wißts doch no? Geh, wär nöt übel!
So hammas glernt mir in der Bibel,
was glei am Anfang gstandn ist
de Gschicht, de schö, vom Paradies.
Da is no guat gwenn auf der Welt,
da hat man no nix gwußt vom Geld,
koa Gricht hats gebn, koa Polizei,
koa Feindschaft und koa Luigerei.
Koa Mensch is um a Steuer kemma
(der Staat kunnt sich a Beispiel nehma!),

Es war koa Krankheit ned bekannt
im ganzen Paradieserland,
koa weha Fuaß, koa Sucht, koa Wundn;
koa Schulhaus war non et erfundn;
koa Haar is ausfalln und koa Zahnd.

Koa Schuah is zrissn und koa Gwand;
koa Laus hat zwickt, koa Staunzn gstocho,
koa Floh is dir ins Gwand eikrocha;
kurzum, dös sel is wahr und gwiß,
daß schee gwen is im Paradies.
A Wirtshaus hats dir gebn da drin;
a Engl der war d´ Kellnerin.
Da hast di hinknockt, wartst a wengl;
da kimmt er schon, der Wirtshausengl
und bringt dir, was dei Herz begehrt!
A söchas Wirtshaus is was wert!
A Bier hats gebn, es is koa Wunda,
grad wia a Oel is abigrunna.

Und, daß ma d´ Hauptsach nöt vergessn,
es hat sich aa nix gfeiht im Essn,
wast mögn hast, Knödl, Schweinas, Lüngal;
a Böfflamott, a abbräunts Züngerl;
An Brouttzeug, an Kas an Kuacha,
ois hast dir kinna außasuacha.
Und sehgst, dö ganze Herrlichkeit
is eigns entstanden für zwoa Leit!
Dö zwoa, dö hattnd zfriedn sei solln!
Und do, glei solls der Deifl holn,
s i e hat einfach koan Fried nöt gebn,
und aus war´ s mit dem scheena Leben!
Dö Eva hat uns bös zammgricht,
mit dera zwidern Apfelschicht!
und was verdank ma mir dem Wei?
`s Elend, d´ Noat und d´ Schinderei;
an Toud und d´ Höll und Steuer, s´ Gricht,
ois kimmt her von dera Gschicht.

Die Eva, die war grad wia b´ sessn!
Grad von dem seln Baam, da möchts essn,
der ihr alloa verbotn gwön is
im ganzen großen Paradies.
Oft hat er s´ packt, der Teufelsglanga,
wenns üaband umanand hand ganga,
und hats dös mitta Bäumi g´ sehn,

so wars um sie scho völlig gschehng.
und oamoi, da gibt´s gar koan Fried,
und aa den Adam, den nimmts mit,
und unterm Baam, da bleibts iatz steh:
„sís aus, die Äpfeln, dö hand schee!
Pass auf, i reiß mir iatz oan a!
Der Himmevater is ned da;
der sehgt uns ned, mir hand alloa!
I muaß mia iatz oan obatoa!“
Der Adam schreit: „Glei gehst mir dann!“
(Sie hättnd wia oft recht, dö Manna!)
Da schreitn sie glei an recht schnippe:
„Geh, sei do staad, du Batznlipp!
Du hast koan Rührteuch und koa Schneid!
Du waarst a saubers Mannerleut!“
Sie baamt sich iatz und hupft in d´ Höh.
An Adam, dem tuats Herz scho weh.
Er reißat d´ Eva no gschwind wegga.
Sie aber lasst sich ned erschrecka!
Es war scho z´ spät! Auf oans zwoa drei
da hat´ s an Apfel scho im Mail!
Grad knauschn tuats vor lautern Guad.
Der Adam wird glei voller Wuat
und schreit: „Geh Weibal, Eval, sei do
gscheit!
Beiß do ned ab, denn sunst is gfeiht!“

Da fangt sie iatzad `s Schmeicheln o:
„Geh, Adam! Buabal! Herznsmo,
du haltst dei Goschal iatz recht staad
und sagst nix mehr und bist ned fad!
Schau her, i mog di ja a so!
Geh, Manderl, iss des Speitl do!“ -
Was will der Mann, der guate, macha?
Am Baam drobn hört ma d´ Schlang scho
lacha.
Er nimmt des Bröckl und beißt ei!
So damisch kinnand d´ Manner sei!

Was nachad kemma is, wißts eh!
Dös is ja scho a alter Schnee!
Vorbei wars mitn Paradies -
daß unsa Leben so elend is,
dös is der Eva zu verdanka
und ihran ganz verflixtn Glanga.
Dö engal dort im Himmel drobn,
dö kinnand d´Eva aa ned lobn!
I woäß, das jeder traurig ist,
weil´ s Paradies iatz zuagspernt is. -
Und d´Zeit vergeht, und s´Liacht verbrinnt!
Iatz kimmt dös Schöna, lus nur Kind!

A Engal, kloa und wundernetz,
hat oft zum Himmevater bett,
er möcht so guat und freundli sei
und lassat d Leit etz wieder ei
ins Paradies, denn auf der Erd,
da ist des Leben koan Pfenning wert! -
Da muaß da Himmelvater lacha:
„Da kann i leider gar nix macha!
Da hilft koa Bettln, und koa Bitt!
Dö Eva hat mir´ s Kraut ausg´ schütt!“
Doch s´ Engal lasst sein schöna Glauben
vom liabn Herrgott sich ned raubn.
Es sagt: „I bin a Depp, a dumma!
Gang des ned, all zwoa Jahr im Summa,
da spirrst es auf dei Paradies,
damit´ s ned grad für d´Katz da is!“

Da Herrgott sitzt sinnierlich da
und denkt iatzt üba´ s Engal nach.
Drauf sagt er: „Butzal, du bist gscheit!
Du hast mi allaweil scho gfreut!

Weilst du mich bitt hast, Käferlmaus,
drum schlag i dir die Bitt ned aus!
Doch woäßt, dös oane mirkst dir fei:
auf koan Fall lass i d´Leut na ei
ins Paradies im Morgenland!
A jeder denkat an die Schand,

die dortn d´Eva angricht hat!
Drum suach ma uns a schöne Stadt,
a Stadt mit guate, brave Leut,
voll Frohsinn und Gemütlichkeit!“
Und s´ Engal, dös tuat glei an Schroa
und sagt: „Du Vater, des is woah!
I kenn a Stadt, dö passt ganz gwiß´,
da wos das aufmachst s´Paradies!
Du kennst de Stadt aa so genau!
Derfst grad in Gäubodn abischau.
Es is die Stadt im ganzn Land
als schee und ordentli bekannt.
Da hammd de Leut an frischn Muat,
´s Brot is groß und s´ Bier is guat,
und rundum wohnand Bauernleit,
die wo de Bauernarbeit gfreit;
dö hand da fleißi, brav und gsund;
sie ham den allerbesten Grund.
An Woäß hammd de, den muaß ma kenna.
Man findt ´n nindast, nindast scheena.
Und Roß ham dö und Trümmer Küah,
und Ochsn, Henna, Sau und Stier!

Kurzum, i brauch ned mehra sogn!
Da derfst grad d´Himmemuata fragn,
de schaut vom Bognberg Tag und Nacht
auf ihran Gäubodn auf und lacht
und sagt wia oft: „Des Straubing is
a Trumm, a schäs, vom Paradies!“

Der Himmevater lacht und sagt:
„Is guat, wenn ma a Engerl fragt!
Ja, du hast recht, i bleib dabei!
Mir nehmad Straubing her und `s Gäu,
da mach´ ma dort a schöne Zeit,
die sicher jedn Menschn gfreut!

Wenn dort der Woaz im Stadl is,
Hammd d´Leut an Eifer, dös is gwiß.
Und´ s ander, dös kimmt aa bald, `s Geld,
denn dös muaßt aa ham auf der Welt!

Da muaß' in Straubing lustig wern,
und alle Leut, die rasnd gern
eini in die guate Stadt,
die a Trumm vom Himme hat!
Alle Menschen, grouß und kloa;
müassnd da auf Straubing toa!
Nemad soll mehr an' s Elend denka;
d' Sorgn sollns an Nagl hänga,
jeder Mensch solls gespürn und sehng:
Z' Straubing is a Wunder gschehng!
Die junga Leut und aa die altn,
die solln sich da guat unterhalt'n!
A Bier wird ausgschenkt, frisch und guat,
das sel macht erst an frisch'n Muat!
Was Seltsams gibt auf dera Welt,
kannst sehng da um a billigs Geld!

Doch gar z' lang därf des Fest nöt dauern,
sunst taatnd d' Stadtleut und aa d' Bauern
in Straubing `s Gerstl ganz verputzn!
So taat dös Fest mehr schadn als nutz'n!
Und ist dös Volksfest dann vorbei,
sollts hoäß'n überall im Gäu:
Gel, Freund, döas muaß a jeder sagn:
In Straubing drinnad aufm Hagn,
da gibt's a Trumm vom Paradies,
wias schöner nindast zu' finden is!" --

Und `s Engal lacht mitn ganzn Gsicht
und sagt: „Dös hast dir fein zammdicht,
du liaber, quater, gscheiter Herr!
Iatzt bin i zfriedn, ich danke sehr!" --
Und nachand war im Himmelhaus
die Unterredung gar und aus. ----

Und was der Herrgott angschafft hat,
is Wahrheit worn; denn unser Stadt
sehgt alle Summer nach zwoa Jahr
a Trumm vom Himmel, dös is woahr!
Drum is ganz recht, ös liabe Leut,
wenn sich a jeder narrisich gfreut!
Da Herrgott, der sehgts selber gern
wenn seine Menschn lusti wern!
Doch lusti sei mit Maß und Ziel!
Des Leutln taats da oft glei z' viel! -

So hab enk iatz dö Gschicht verzählt!
Ja, Sachen gibts auf dera Welt!
Gel, sagts ös fei der ganzn Stadt,
wia unser Volksfest anfangt hat!
Iatz wißt's ös do, was `s Volksfest is:
A Trumm vom alten Pardies! --
Mei Gschicht is aus, ös liabe Leut;
I wünsch enk alle recht viel Freud!